

Affinitätsyndrom	Zusammenfassung der Synkolationen des Syntrenzsystems, welche Affinitäten zu einem vorgegebenen Begriffssystem zeigen.
Affinitätsyndrom, orientiert	Strukturierung eines nicht orientierten Affinitätsyndroms durch Untersyndrome mit Synkolationen gleichen Affinitätsgrades und anschließende Orientierung dieser Untersyndrome nach wachsendem Affinitätsgrad in Analogie zum Episylloquismus.
Affinitätsyntrix	Als Pseudosyntrix definiertes Affinitätsyndrom, wenn in ihm auch apodiktische Elemente enthalten sind.
Aktivationsselektor	Antihermescher Anteil eines > symmetrischen > Fundamentalselktors. (2, 83)
Antihermetrie	Das Fehlen einer metrischen Struktur in einem definierten Unterraum, der dann euklidische oder pseudoeuklidische Eigenschaften hat. (1, 192)
Antikonjunktur	Ein auf die negative > Zeithilfsläßt bezogener Konjunktur. (2, 220)
Aon	Weltzeit, beständige Dauer, Raumzeit. (2, 68)
Aöndyne	Allgemeines Metroplexkombinat dessen Basisyntaxpodien im Speicher einer Syntrix- totalität primogene Aöndyne sind.
Aöndyne, ganzläufig	Synkulationsgesetz und Metrophor hängen von den begrifflichen Parametern ab.
Aöndyne, metrophorische	Nur der Metrophor ist von den begrifflichen Parametern abhängig.
Aöndyne, primogene	Funktionsabhängigkeit der Elemente einer Syntrix von begrifflichen Parametern.
Aöndyne, synklativ	Nur das Synkulationsgesetz hängt von den begrifflichen Parametern ab.
Aöndynencharakteristik	Syntrometrische Transformation, also Deformation der Syntrometrik, derart, daß jeder monodrome Zweig der Area durch eine für ihn typische Transformation über der Telezentralen liegt
Aöndynenpanorama	Beliebiger polydromer Aöndynenverlauf über einem definierten Areal des Tensoriums.
Aöndynentotalität, primogen	Eine Syntxitotalität, deren Elemente mehrparametrische primogene Aöndyne (Erweiterung der Bandsyntren) sind.
Aönische Dimension	Möglicher Bereich der > Welt außerhalb des Definitionintervales des Unterraumes physischer Raumzeit. (2, 67)
Aönische Länge	Alg ebrazione Strukturen metaphorisch „nach“ $t = q$. (3, 70)
Aönische mundale	Algebraische Strukturen metaphorisch „vor“ $t = 0$, die bei $t = 0$ in die Zeitzielkeit eintreten und als raum- und zeitlose Zahlen die kosmische Bewegung begleiten. (3, 62)
Seinspotenz	Invarianz der Semantik von Begriffselementen in Bezug auf ein Metropolefeld.
Apéiron	Gesamtheit aller apodiktischen Element in anthropomorphen Aspektiv-
Apéironstruktur, postaktuell	Graduelle syndromatische und telezentrische Transzendentalektone eines beliebig
Apéironstruktur, präformativ	In ihrer Bedeutung sich unterscheidende und nicht vertauschbare Unterräume der > Welt. (1, 192)
Apodiktik	Ein telezentrisch polarisiertes Aöndynenpanorama.
Apodiktische Pluralität	Mehrere Areale mit gemeinsamem Telezentrum.
Architektonik	Verknüpfungsgrad einfacher Areale im Sinne von Areaketten zu übergeordneten Strukturen mit übergeordneten telezentrischen Polarisationen.
Architektureinheit, semantisch	Ein > Selektor, von dem ein > Funktionalselektor abhängt. (1, 116)
Area, aönisch	Vielach unendliche Mannigfaltigkeit subjektiver Aspekte aus einem kontinuierlichen Systemgenerator.
Areaketten	Eine Kette von elementaren Aspektivstufen steigender Aussagestufen.
Areaordnung	Gesamtheit aller Aspektivkomplexe.
Argumentselektor	Gesamtheit der möglichen partiellem Aspektivsysteme und des totalen Aspektiv- systems eines Systemgenerators.
Aspektivfeld	System der subjektiven Aspekte eines Aspektivfeldes.
Aspektivfolge	Gleichwertigkeit aller subjektiven Aspekte und logischen Systeme.
Aspektivgruppe	Grad der komplementären Wahrscheinlichkeitssausage über eine Aussage im
Aspektivkomplex	Die Metropolelemente sind apodiktische Bandkontinuen, die begrenzt sind. Dies gilt demnach auch für die Synkolationen der zugehörigen Syndrombesetzungen.
Aspektivsystem	Provisorische Bezeichnung für das elektrisch neutrale Komplement zum Elektron, dem aber nur eine formale Existenz zukommt. (2, 13)
Aspektivrelativität	Anstieg der > Protosimplexbesetzungen im Term einer > komplexen Hermetiereform für den Fall einer zeitlich konstanten Grundbesetzung als Gerüststruktur. (2, 325)
Aussaqestufe	Metrische Strukturen in den durch die Strukturierung der Koordinatenmenge des Hyperraumes bedingten Unterräumen. (3, 78)
Bandyntaxtrix	Durch die Aöndynencharakteristik ausgedrücktes Relativitätsprinzip der Telezentralen in der Transzendentzstufe 0.
Baryneutrino	Element des Korrelators, welches im Fundamentalkondensator die Kovarianz bestimmt.
Basisansatz	Die Indizierung der kovarianten Teiles in einem > Fundamentalkondensator. (1, 157)
Basishermetrie	Zur dialektischen Beschreibung der Syntrometrik verwendeter subjektiver Aspekte.
Basisrelativität	Das Erscheinen der Telezentren in allen Transzendentzstufen des Transzendentzfeldes einer Area.
Basisissignatur	Schema der die Aussagen prägenden dialektischen Adjektive.
Basisissignatur	Schema dialektischer Werteverhältnisse.
Basisissynpodien	Element der Dialektik.
Begeistskategorie	Begrenztes Diatopenkontinuum.
Binärfeld	Quantenzahl des > Strukturdistibutors, die mit der empirischen Seltsamkeitszahl identisch ist. (2, 285)
Binärfeld	Neu eingeführte Quantenzahl, die das Auftreten von mehrfachen Isospindoublets verständlich macht. (2, 283)
Chiffrenkoordination	Unter Berücksichtigung des Metrons sind infinitesimale Limesrelationen nicht möglich.
Chronon	Zur dialektischen Beschreibung der Syntrometrik verwendeter subjektiver Aspekte.
Cishitessimal	Bereich im Parameterstensorium der Area, über dem die Dysvarianz beginnt.
Deskriptionsaspekt	Transmissionsfeld aus zwei Partialstrukturen.
Diabatische Projektion	Diejenigen > Fundamentalkondensoren, bei denen 2 verschiedene Elemente des > Korrelators in Wechselbeziehung stehen. (1, 156)
Dialektik	Funktionelle Zuordnung dialektischer und praktikativer Basischiffen.
Dialektische Basischiffre	Das durch die Existenz des > Weltmetrons bedingte nicht teilbare Zeitelement. (2, 27)
Diatrope	Unter Berücksichtigung des Metrons sind infinitesimale Limesrelationen nicht möglich.
Diatopenband	Zur dialektischen Beschreibung der Syntrometrik verwendeter subjektiver Aspekte.
Distributorzahl	Bereich im Parameterstensorium der Area, über dem die Dysvarianz beginnt.
Doubtetziffer	Das Erscheinen der Telezentren in allen Transzendentzstufen des Transzendentzfeldes einer Area.
Dysvarianz	Lineare Folge von Metronen, deren Dimension mit der Metron- dimension identisch ist.
Dysvarianzstelle	Schema der die Aussagen prägenden dialektischen Adjektive.
Einfaches metronisches Tensorium	Element der Dialektik.
Einheitsselektor	Begrenztes Diatopenkontinuum.
Einheitssyntrix	Quantenzahl des > Strukturdistibutors, die mit der empirischen Seltsamkeitszahl identisch ist. (2, 285)
Elementare	Neu eingeführte Quantenzahl, die das Auftreten von mehrfachen Isospindoublets verständlich macht. (2, 283)
Aspektivsysteme	Abbruch einer syndromatischen Strukturzone im Sinne eines Überganges in leere Syndrome.
Elementarstruktur, pyramidal	Bereich im Parameterstensorium der Area, über dem die Dysvarianz beginnt.
Endogenospin	Bereich im Parameterstensorium der Area, über dem die Dysvarianz beginnt.
Endogenewelt	Lineare Folge von Metronen, deren Dimension mit der Metron- dimension identisch ist.
Entelechale Dimension	Die in der Enyphansyntrix wirkende Korporatorkette.
Enyphane	System der in einem kontinuierlichen Syntixfunktor wirksamen Enyphanen.
Enyphankette	Graduelle Erweiterung der Enyphansyntrix.
Enyphankomplex	Konzentrische Syntrix vor der Enyphankette.
Enyphansyntex	Eine Syntrix der Totalität, an welche eine Korporatorkette aus Elementen des Simplex angekoppelt ist, derart, daß die Enyphansyntrix als syntrenhafter Funktor Elemente der Totalität zu neuen syndromatischen Formen korporiert.
Enyphansyntex, diskret	mit einer Enyphane korporierte diskrete Form.
Enyphansyntrix, kontinuierliche	Ein > Weltpunkt außerhalb des raumzeitlichen Unterraumes der > Welt. (1, 52)
Ereignis, latent	Ein > Weltpunkt innerhalb des Unterraumes der Raumzeit. (1, 52)
Ereignis, manifest	Die das > Aon als zeitliches Definitionsintervall der Raumzeit begrenzende Trinität monometronischer Sphären (räumlich) als Endereignis der Raumzeit. (2, 62)
Eschatologische Sphärentrinität	Dem > Endogenospin entgegengesetzte orientierte Umlaufsinn. (1, 178)
Exogenospin	Ein im Sinn des > Exogenospins Analogie zur > Endogenewelt strukturierte > Welt. (1, 178)
Exogenewelt	Die äußere > Konfigurationszone eines Terms > komplexer Hermetrie. (2, 262)
Externzone	Die Bildung leere Syndrome im Sinne der Dysvarianz.
Extinktion, dysvarante	Graduelle Begrenzung einer Extinktion in Richtung der telezentralen Tektonik.
Extinktionsdiskriminante	Extrareguläre Auffüllung des regulären Syntixgerüsts.
Extraregulär	Transzendentale Verknüpfung mehrerer Areale.
Extrasynkolation	Korporator, der beliebige Syndrome pseudometrophorisch korporiert.
Exzenter	Exzenter verbindet Syndrome gleicher, aber von 0 verschiedener Syndromziffern.
Exzentrität, äquatorinquitinal	Exzenter verbindet Syndrome verschiedener Syndromziffern.
Exzentrität, regulär	Das System von Bezugsräumen einer Hyperstruktur, welche mit dem Metron gleich- dimensioniert sind.
Feinstruktur	Die metronische Struktur eines Raumes, dessen Dimensionszahl über derjenigen des betreffenden > Metrons liegt. (1, 135)
Feinstruktur, metronisch	Der zu einer Feinstrukturziffer gehörige Selektor.
Feinstrukturselektor	Ein > Selektor, der die Feinstruktur eines metronisierten Raumes beschreibt. (1, 138)
Feinstrukturziffer	Laufende Metronziffer in einem der Bezugsräume einer Hyperstruktur.
Feinstrukturziffer	Jede Zahl in der Folge der vom > Feinstrukturselektor ausgewählten > Metronziffern. (1, 138)
Feldaktivator	Der antihermesche Teil eines > symmetrischen Fundamentalselktors. (2, 82)
Feldkern	Die möglichen Matrizenpektren der binären, ternären oder quartären Transmissions- feldmatrizen.
Feldselektor	Der zu einer metronischen Feldfunktion gehörige Funktionalselektor.
Feldselektor	Ein > Selektor oder auch > Funktionalselektor, dessen Wirkung als Feldfunktion erscheint. (1, 138)
Finale Dysvarianz	Beginn der Dysvarianz am Gipfel der graduellen Tektonik.
Flukton	Eine dynamische > Prototropie als strukturelles Element > metronischer Kondensationen. (2, 186)
Fluktonkonjugation	Zyklischer Austausch von > Fluktonen. (2, 197)
Fluktonspin	Spinvektor normal zur Ebene der zyklischen Bewegung des > Fluktons. (2, 201)
FluBaqqregat	Aqqregat zyklischer > Kondensatorflüsse in Form von > Fluktonen. (2, 158)
Fluktklasse	Ein dimensionelles System von > Fluktonen, die von einer konkreten > Kondensationsignatur bestimmt werden und isomere Fluktklassen ermöglichen. (2, 158)
Fortsetzungsstufe	Graderhöhung als Folge der synkretischen Fortsetzung und anschließender Metro- plexsynkolation.
Fremdfeldkorrelation	Wechselbeziehung konkreter > symmetronischer Strukturen mit externen Feldern, die im zweiten > Gültigkeitsbereich durch den > Korrelationsexponenten bestimmt wird. (2, 112)

Fremdfeldkorrelator	Ein > Selektor, der die > Fremdfeldkorrelation beschreibt. (2, 115)
Fremdfeldselektor	Der durch den > Korrelationstensor ergänzte > Fundamentalkondensor, in welchem dann das Fremdfeld durch den > Korrelationstensor ausgedrückt wird. (2, 108)
Fundamentalkondensor	Selektorielles Maß des Kondensationszustandes.
Fundamentalselktor	Der > Selektor des Maßes einer metronischen > Kondensation. (1, 155)
Fundamentalselktor	Der Selektor eines metrischen Strukturtensors.
Fundamentalsphäre	Ein tensorieller Selektor, dessen Wirkung einen Fundamentaltensor erzeugt und stets die Iteration von zwei verschiedenen oder gleichen > Gitterkernen ist. (1, 132)
Funktionselktor	Die innere Sphäre einer > kosmogonischen oder > eschatologischen Sphärentrinität. (2, 58)
Funktionselktor	Funktionalzusammenhang verschiedener Selektoren.
Funktionselktor	Ein überordneter > Selektor, der funktional von anderen > Selektoren abhängt. (1, 116)
Funkt	Nichtapodiktischer Zusammenhang von Begriffen.
Funktionalvalenz	Zahl der von einem Syntrifunktor korporierten Syntren.
Funktorkoerzung, feldeigen	Der Syntrifunktor wirkt nur auf das Korporatofeld und lässt den
Funktorkoerzung, konflexiv	Funktorkoerzung wirkt auf die Syntrometrik, also raumeigenen hinsichtlich des
Funktorkoerzung, tensoriell	Ebenfalls raumeigenen Funktorkoerzung auf das Syntrixtensorium.
Futuralbotenz	Die auf ein Ereignis bezogene Gesamtheit möglicher Steuerungen aus der > äonischen Dimension von Aktualisierungen in später liegende Ereignisse. (2, 24)
Gebilde, syntrometrisch	Jede Konflexivsyntrix, deren Syntropoden in der zugrunde gelegten Totalität stehen.
Generative	System aus Simplex und Wertevorräten.
Gitter, metronisch	Das durch das > Metron bedingte Koordinatenqitter im Gegensatz zum infinitesimalen Koordinatennetz. (1, 110)
Gitterkern	Ausdruck der Struktureinheit, in der Iteration Fundamentalselktoren.
Gitterkern	Tensorieller > Selektor, der als Kern eines metronischen Integraloperators den Zustand einer metronischen > Kondensation beschreibt. (1, 148)
Gitterselektor	Einem Koordinationselktor proportionaler Selektor, der das strukturelle euklidische Gitter beschreibt.
Gitterselektor	Ein > Selektor, der im euklidischen bzw. pseudoeuklidischen Fall die durch das > Metron bedingte endliche Teilung des geradlinigen äquidistanten > Gitters beschreibt. (1, 140)
Gliederigkeit	Zahl der Syntropoden einer Konflexivsyntrix.
Gravitationsgrenze	Endlicher Abstand vom Gravitationszentrum, wo der gravitative Feldvektor sein Vorzeichen wechselt, so dass diese Grenze als Grenze des attraktiven Gravitationsfeldes aufzufassen ist. (1, 88)
Graviton	Hypothetische Quanten des Gravitationsfeldes, deren Existenz sich aus einer > Hermetieform anbietet. (1, 223)
Grundflußverlauf	Zeitlicher Verlauf > symmetrischer Kondensationsstufen, die als dynamische > Prototrope das > Flukton bilden. (2, 186)
Gültigkeitsbereich, metronisch	Es handelt sich hierbei um Bereiche approximative Natur. So kennzeichnet der erste Gültigkeitsbereich (niedrige > Metronenziffern) den Bereich exakter Lösungen, während der zweite Gültigkeitsbereich approximierte Lösungen im Fall hoher Metronenziffern gestattet, so dass der dritte Gültigkeitsbereich mit verschwindendem > Metron (Flächeninhalt geht gegen 0) infinitesimale Lösungen mikromarer Natur und der vierte Gültigkeitsbereich nach dem Korrespondenzprinzip den Übergang in das makromare Feldkontinuum kennzeichnet. (1, 208)
Hermetrie	Eine nichteuklidisch strukturierten Unterraum, dessen Semantik nach physikalischen Prinzipien ausgedeutet wurde. (1, 192)
Hermetiecharakteristik	Die Gesamtheit der > singulären Schirmfelder, also die Gesamtheit derjenigen > Fundamentalkondensoren, deren > Basis- und Kontrasingaturen identisch sind und nur durch die Indizierung eines > Gitterkerns als Struktureinheit bestimmt wird. (2, 187)
Hermetiform	Mögliche Formen der > Hermetie innerhalb des > Weltensoriums. (1, 194)
Hermetiestruktur	Die hermetische Strukturierung von > Weltstrukturen. (1, 195)
Heterometralität	Im Syntokator gibt es keine identischen Argumentbegriffe (der Homometralitäts- grad ist 1).
Homogenframe	Der nach Abspaltung einer Pyramidalnyx übrig bleibende Restbestand an Besetzungen von einer Homogenensyntrix.
Homogenensyntrix	Syntrix mit homogenen Syntokationsverlauf.
Homometralität	Im Syntokator sind identische Argumentbegriffe möglich, deren Zahl den Homo- metralitätsgrad anquibt.
Hyperraum	Der nach einem Dimensionsgesetz neben einem R6 (materielle Welt) mögliche R12. (3, 15)
Hyperraumdynamik	Die durch die Abbildungen der Unterraumstrukturen des Hyperraumes ineinander bedingten dynamischen Prozesse. (3, 23)
Hyperselktor	Funktionselktor der geodätischen Gitterlinien.
Hyperselktor	Ein > Selektor, der die durch das > Metron bedingte Koordinateneteilung geodätischer Koordinaten einer nichteuklidischen Struktur beschreibt und vom > Gitterselektor abweicht, wenn eine solche Struktur existiert. (1, 140)
Hyperstruktur	Geodätisches metronisches Gitter.
Hyperstruktur	Ein vollständig vom > Metron bestimmter Raum, der als > Strukturtensorium durch einen > Feinstrukturselektor bestimmt wird. (1, 136)
Idee	Syndrom ohne Bedingtheit als Spalte des Prosylogismus.
Imaginarkondensation	Eine metronische > Kondensation, die nur in einem Bereich imaginärer Koordinaten definiert ist.
Imponderabilität	Die Nichtwählbarkeit freier Feldenergie, die durch eine verschwindende Ruhemasse gekennzeichnet ist. (1, 13)
Infinitesimalfunktor	Differential oder integral wirkender Syntrifunktor, dessen Wirkung partiell oder total innerhalb einer Aondyne über dem Quantitätsaspekt verläuft.
Informationshermetrie	Kennzeichnet die im Unterraum informatorischer Koordinaten (x7, x8) möglichen Strukturen hermetrischer Art. (3, 115)
Initiale Dysvarianz	Beginn der Dysvarianz in den Basisnytropoden.
Integrator	Multiplikativ koppelnder Korporator als integrierender Anteil eines Integralfunktors.
Intermittierende	Die Extinktion betrifft irgendeine Strukturzone zwischen den Basis- nytropoden und der Strukturzone höchsten Metroplexgrades.
Dysvarianz	Die > Konfigurationszone eines Terms > komplexer Hermetrie, deren > Protosimplexbesetzung quadratisch ansteigt, und die zwischen der > Zentralzone und der > Mesozone liegt. (2, 261)
Internzone	Die > Konfigurationszone eines Terms > komplexer Hermetrie, deren > Protosimplexbesetzung quadratisch ansteigt, und die zwischen der > Zentralzone und der > Mesozone liegt. (2, 261)
Intrasynkolation	Transzendentenzsynkolation innerhalb einer definierten Area.
Isohelizität	Auf den > Isomorphiespin (Isospin) bezogene > Zeithelizität. (2, 285)
Isomorphiespin	Spinkomponente einer > Weltstruktur als > Hermetiform im imaginären Unterraum der > Welt, die mit dem empirischen Isospin identisch ist. (2, 213)
Isoneutrino	Eine Komponente des β -Neutrinos, die formal nur vom > Isomorphiespin bestimmt wird. (2, 353)
Kaskadenbasis	Gesamtheit der Partialstrukturen einer Strukturkaskade.
Kaskaden spitze	Einzelner Strukturtensor höchster Kaskadenstufe als Kompositionsfeld.
Kaskadenstufe	Grad der Bedingtheit von Partialkompositionen.
Kategorie	Orientiertes Begeifffsystem aus Idee und Begeifffskategorie.
Kettenglied, syntoklin	Der einfache syntrode Metropole mit der Fortsetzungsstufe 1 oder 2.
Kettenkopplung,	Der einfache syntrode Metropole mit der Fortsetzungsstufe 1 oder 2.
syntoklin	Verknüpfungsvorschrift vieler Kettenglieder zu höheren
Klassifikationsdiagramm	Das durch alle Verteilungsdiagramme ergänzte Polydromiediagramm.
Kollektor	Bereich in dem Aondynensensorium, über dem mehrere Aondynenwege im Sinne eines
Komplexkondensalon	Die metronische > Kondensation bezieht sich sowohl auf imaginäre als auch auf reelle Koordinaten und ist daher über dem komplexen algebraischen Zahlenkörper definiert. (1, 194)
Komplexsynkulator	Kombination verschiedener Syntokatoren derart, daß ein funktioneller Zusammenhang zwischen wirkendem Syntokationsgesetz und laufender Syndromziffer besteht.
Komplexsynkulator	Kombination verschiedener Syntokatoren derart, daß ein funktioneller Zusammenhang zwischen wirkendem Syntokationsgesetz und laufender Syndromziffer besteht.
Komposition,	Korporation im Sinne einer einfachen Zusammenführung metropho- rischer oder syntokativer Elemente.
korporierend	
Kompositionsfeld	Metrischer Strukturtensor, der von den Feldern metrischer Teilstrukturen abhängt.
Kompositionsfeld	Übergeordnetes Strukturfeld, welches durch die funktionale Wechselbeziehung von > Partialstrukturen entsteht. (1, 139)
Kompressionsfunktor	Prinzip eines dynamischen Gleichgewichtes interner > Kopplungsstrukturen eines Terms > komplexer Hermetrie, welches einerseits durch die Ausgleichstendenz des > Raumkompressors und andererseits durch die gegenläufige Tendenz des > Kondensoflusses verursacht wird. (2, 158)
Kompressionsfunktor	Relative Verdichtung der > Metron bei der Projektion von > Hyperselektoren auf ein > Gitter. (1, 152)
Kondensation,	
metronisch	Quantenhafte diskrete Stufe einer metronischen > Kondensation. (1, 195)
Kondensationsstufe	Metronisches Äquivalent zum Strukturoperator.
Kondensfeldselektor	Ein Selektor der kovarianten Differenziation unter Berücksichtigung des > Metrons und der > Partialstrukturen. (1, 157)
Kondensfeldselektor	Partielle > Kopplungsgruppe aus hermetischen und entsprechenden anthermetischen > Fundamentalkondensoren. (2, 122)
Kondensorbrücke	Der zeitliche Fluß des Strukturzustandes eines > Fundamentalkondensors, der in Form von > Grundfüssen fluktorischer Art zyklisch zwischen dem > Korrelations- und > Korrespondenzmaximum erfolgt. (2, 156)
Kondensorkonstante	Kosmologische Konstante, die durch empirische Naturkonstanten bestimmbar ist, derart, dass die funktionale Abhängigkeit vom momentanen > Weltalter kompensiert wird. (2, 25)
Kondensorenquelle	Eine Metapher aus der Potentialtheorie, welche ein System von Maxima eines Satzes > Fundamentalkondensoren umfasst. (2, 123)
Kondensorseenze	Eine der > Kondensorenquelle entsprechende Metapher, die sich auf die Kondensorminima bezieht. (2, 123)
Kondensornsignatur	> Basis-, Kontra- und Wirkungssignatur eines > Fundamentalkondensors.
Konfigurationszahl	Eine zur Klassifikation interner > Kopplungsstrukturen > komplexer Hermetiformen erforderliche Quantenzahl, die mit der um 1 additiv erhöhten empirischen Baryonenzahl identisch ist. (2, 263)
Konfigurationszone	Es handelt sich um interne Strukturzonen unterschiedlicher Dichte und unterschiedlicher Besetzungsanstiege durch > Protosimplexe, welche die Terme komplexer Hermetrie kennzeichnen. (2, 263)
Konflektorknoten	Modulierende Kopplungsvorschrift metrophorischer oder syntokativer Elemente.
Konflexionsfeld	Erstes korporiertes Syndrom in einer Konflexivsyntrix.
Konflexivmetropole	Das Ergebnis einer exzentrischen Metropolekorporation.
Konflexivsyntrix	Durch exzentrische Korporation entstandene Syntrix.
Konjugationsisomerie	Es handelt sich um die Klasse von Isomeren einer > Kopplungsstruktur, welche durch die Ortho- oder Paraerstellung der > Fluktonspins beim Prozess der > Korrelation möglich wird. (2, 203)
Konjunktivgesetz	Beschreibt die Prinzipien der Verbindung korrelativer Art zwischen > Protosimplexen. (2, 196)
Konjunktör	Der integrale > Selektor, der die durch einen > Konjunktiv bedingte > Korrelation von > Protosimplexen explizit beschreibt. (2, 202)
Konjunktör, prototyp	Der > Konjunktör nur eines > Fluktons. (2, 196)
Konjunktivsoromere	Der durch die Anordnungsmöglichkeiten > prototypor Konjunktoren in einer Kopplungsstruktur möglichen Isomeren dieser Struktur. (2, 198)
Konjunktorspin	Der durch einen > Konjunktör bedingte Spin im Fall eines zyklischen > Kondensoflusses. (2, 202)
Konjunktivvalenz	Zahl der > Grundflüsse, die in einem > Konjunktör korrelieren. (2, 198)
Konnexreflexion	Fähigkeit des Bewußtseins zu Reflexionen, welche die Uerfahrung der Existenz ermöglichen.
Konstantenselektor	Ein mit dem > Einheitsselektor verwandter > Selektor, dessen Wirkung stets die gleiche Konstante liefert. (1, 117)
Kontaktkonjunktiv	Ein > Konjunktiv, der durch > Schirmfelder indirekt vermittelt wird. (2, 197)
Kontraoeration	Eine den Aussagewert vermindrende Korporation.
Kontrasingatur	Korrelatorelement, welches die Kontravarianz des Fundamentalkondensors
Kontrasingatur	Die Indizierung des kontravarianten Strukturanteiles eines als > Binärfeld erscheinenden gemischtvarianten > Fundamentalkondensors. (1, 157)
Konzenter	Korporator, der vom Syndrom 0, also vom Metrophor an echt metrophorisch korporiert.
Kooperation	Eine den Aussagewert erhöhende Korporation.
Koordinationsband	Zuordnungsgegesetz zwischen den Elementen von Diatropen- und Prädikat-bändern, die nach der Chiffrenkoordination zusammengehören.
Koordinationsselektor	Selektorgesetz, welches zu verschiedenen Metronenfolgen koordiniert.

Koordinationsselektor, orientiert	Es handelt sich um einen Koordinationsselektor, dessen Wirkung zugleich die vektoriellen Orientierungen der Koordinaten festlegt. (1, 117)
Koordinationsselektor, skalar	Durch dieses Auswahlprinzip werden die jeweiligen durch das > Metron bedingten Koordinatenteilungen bestimmt. (1, 116)
Koppelungstensor	Wird aus den gemischvarianten tensoriellen Strukturassoziationen aufgebaut, welche zu einem Binärfeld gehören. Die Gesamtheit aller Koppelungstensoren beschreibt die betreffende Strukturkomposition.
Kopplungsgruppe	Ein System von Korrelationsselektoren (extremal), welches maximal acht Elemente enthält. (2, 122)
Kopplungssselektor	Ein skalarer > Selektor, der unter bestimmten Bedingungen aus dem selektorhaften > Kopplungstensor bildbar ist. (1, 167)
Kopplungsstruktur	Struktureller Aufbau eines korrelativen Gefüges aus > Protosimplexen. (2, 123)
Kopplungstensor	Da das Prinzip der Varianzstufenänderung im Fall einer > Polymetrie von > Partialstrukturen nicht zu gelten braucht, erscheint ein tensorieller Kopplungsselektor als Faktor vor einigen > Fundamentalkondensoren gemischvarianter Natur. (1, 167)
Korporator	Der die Syntrizüberleitung vermittelnde Funktor.
Korporatorelfeld	System von Korporationsvorschriften, das nicht notwendig zum Simplex zu gehören braucht.
Korporarkette	Nichtkommutative Folge beliebiger Korporatorwirkungen.
Korporatorklasse	Zahl der möglichen Korporationsarten in einem Korporator, das heißt, jede Klasse umfasst 4 Kombinationen zur betreffenden Klasse.
Korporatorsimplex	System aus konzentrischen Korporationsvorschriften.
Korrelation	Die interne Wechselbeziehung von > Protosimplexen im > kompositiven Term einer > komplexen Hermetieform. (2, 91)
Korrelationsexponent	Ein Exponent, der im zweiten > Gültigkeitsbereich die > symmetrischen Linearaugmente von > Fundamentalkondensoren auf die > komposite Partiallösung reduziert. (2, 112)
Korrelationskonjunktiv	Ein Konjunktiv, der direkt durch die dynamische Konjugation von > Fluktuonen vermittelt wird. (2, 197)
Korrelationsselektor	Ein Skalarselektor, der die > Korrelation zwischen zwei Elementen des > symmetrischen Korrelators beschreibt. (2, 119)
Korrelationstensor	Die multiplikative Korrelation von Partialstrukturen im Sinne eines Varianz- stufengesetzes.
Korrelationsvermittler	Die extradiagonalen Korrelatorelemente.
Korrelationsvermittler	Die extradiagonalen Elemente des > Korrelators. (1, 151)
Korrelator	Matrix aller Fundamentalselektoren, die aus den Gitterkernen als Partialstrukturen gebildet werden können.
Korrelator	Eine quadratische Hypermatrix, deren Elemente die > Fundamentalselektoren der > Partialstrukturen sind. (1, 151)
Korrespondenz	Die externe Wechselbeziehung zwischen den > Kopplungsstrukturen korrespondierender Terme > komplexer Hermetie. (2, 91)
Korrespondenzkonjunktiv	Die Erweiterung des Konjunktivbegriffes i. B. auf die > Korrespondenz, wobei die Orientierung die Richtung der übergreifenden > Kondensorflüsse anzeigen. (2, 233)
, orientiert	
Korrespondenzschema	Enthält Koordinationsschema und Chiffrenkoordination.
Korrespondenzsystem	Eine Struktur höherer Ordnung aus korrespondierenden Termen > komplexer Hermetie. Das System erscheint empirisch als nukleares oder atomares Strukturgefüge. (2, 233)
Kosmische Bewegung	Integrale Bewegung des physischen Raumes in den imaginären > Weltkoordinaten. (1, 52)
Kosmogonische	Zur > eschatologischen Sphärentrinität spiegelsymmetrische räumliche Struktur aus drei monometrischen Sphären, die als Eckereignis den Beginn des Äons, also der Raumzeit darstellt. (2, 58)
Sphärentrinität	
Kreationsselektor	Dieser > Funktionalselektor wählt aus allen zahlentheoretischen Funktionen eines ganzzahligen Index alle diejenigen aus, die – als Zahlenfolgen aufgefasst – Fibonacci-Reihen bilden. (1, 126)
Leptoneutrino	Provisorischer Begriff für die untere Schranke des Spektrums der > Raumkondensationen. (2, 13)
Lichtalterung	Eine eventuell mögliche photonische Wellenlängenverschiebung, die durch eine mögliche Gravitationsdynamik verursacht wird, aber weit unter den gegenwärtigen spektroskopischen
Materiefeldquant	Messbarkeitschranken liegt. (2, 40)
	Oberbegriff für sämtliche Quantenstufen des allgemeinen Materiefeldes, der sowohl Quanten korpuskularer Art mit Ruhemasse als auch solche mit verschwindender Ruhemasse erfasst. (1, 13)
Maximon	Eine hypothetische Partikel maximaler Ruhemasse, deren Wert (Naturkonstante) der Planckschen Masse entspricht und als Eichfaktor auftritt. (1, 247)
Mehrachtransmissionen	Korporation von assoziativen Strukturen an die Enden eines Syntrokinenkomplexes.
Mesosphäre	Die mittlere monometrische Sphäre in der > kosmogonischen oder eschatologischen Sphärentrinität. (2, 58)
Mesozone	Die in der > Protosimplexbesetzung linear ansteigende > Konfigurationszone eines Terms > komplexer Hermetie, die den Internbereich abschließt. (2, 261)
Metriselektor	Als Episyllogismus über einem semantischen Metrophor beschriebene Strukturskade mit Syndromabschluß und pyramidaler Struktur, auf welcher alle Quantitätsyntrizien reduzierbar sind.
Metrische	Eine derartige Kondensation ist immer gegeben, wenn die Kondensationsgleichung einem metronischen Eigenwertspektrum entspricht, dessen Terme ein diskretes Punktspektrum bilden.
Kondensationsstufe	Kleinste, aber von 0 verschiedene Volumeneinheit eines metrischen Tensoriums.
Metron	Eine geometrische Letzteinheit mit mindestens einer Dimension, durch welche ein allgemeiner Raum diskontinuierlich wird, weil dieses Metron nicht mehr teilbar ist. (1, 93)
Metron	Änderung einer Metronenfunktion mit der Metronenziffer.
Metron differential	Minimaländerung einer zahlentheoretischen Funktion oder ihres > Selektors im Sinne einer Differenz, weil unter Voraussetzung des > Metrons der Limes zum Differential (Infinitesimalkalkül) nicht durchführbar ist. (1, 103)
Metron differential	Zahlentheoretische Funktion ganzzahliger Metronenziffern.
Metronfunktion	Oberflächenorientierung eines Metrons.
Metronenspin	Der tensorielle > Spinelektor eines allgemeinen Feldes zweidimensionaler > Metronen in einem höher dimensionalen Raum. (1, 175)
Metronentensor	Laqeziffer eines Metrons im einfachen Tensorium.
Metronenziffer	Laufende Ziffer der Einzelmetronen. (1, 103)
Metronenzipfer	Die zum Metron differential inverse Operation.
Metronintegral	Summationsoperation von > Metron differentiellen, die der infinitesimalen Integration analog ist. (1, 103)
Metronintegral	Der > Selektor, über den das > Metron integral erstreckt wird. (1, 104)
Metronintegral	Schema aller Multiplets der Kondensfeldselektoren.
Metronische	Jede metronische Funktion mehrerer einfacher Argumentensorten.
Feld	Disrektes System geodatischer Linien als Metronbegrenzung.
Gitter	Vektor, vom Umlaufsinn eines zweidimensionalen > Metrons bestimmt (normal zur Metronfläche). (1, 142)
Metronspin	Schema der apodistischen Elemente eines Bereiches als formales Analogon zur Idee der Kategorie.
Metrophor:	Zahl der apodistischen Elemente.
Metrophordurchmesser	Metrische Eigenschaft eines der Deutlichkeit des Systems gleichdimensionierten abstrakten metaphorischen Raumes, dessen Punkte die subjektiven Aspekte des Aspektivfeldes sind.
Metropie	Austauschoperation des Primäraspaktes.
Metropiemodulation	Eine Metroplexstruktur höheren Grades, in deren Metrophor Metroplexe von nächsttieferem Grad assoziiert werden, und die ihrerseits wiederum dieser Assoziationsdefinition genügen bis zur Syntrix.
Metroplex, assoziativ	Eine Hypersyntrix mit Syntrizien als Metrophorelementen und Syntrixfunktionen als Synkulationsgesetzen.
Metroplex, Grad 1	Ein aus einer syntrokinen Fortsetzung synkrolierter Metroplex.
Metroplex, syntrokin	Kurzbezeichnung für die syntrokinie Kette höherer Fortsetzungsstufe.
Metroplexbrücke	Syndromatische bzw. metaphorische Durchdringung eines assoziativen Metroplex durch ein Syntrokinenbündel.
Metroplexdiabatik	Graduelle Erweiterung des Syntrixfeldes.
Metroplexfeld	Graduelle Erweiterung des Syntrixfunktors.
Metroplexfaktor	Zahl der metaphorisch assoziierenden Zonen.
Metroplexgrad	Beliebige Struktur aus exogenen und endogenen Elementen.
Metroplexkombinat, allgemein	Assoziative und syntroklene Strukturen sind korporativ gekoppelt.
Metroplexkombinat, exogen	Metroplexbrücken verbinden innerhalb eines assoziativen
Metroplexkombinate, endogen	Höheres Gegenstück zum Syntrixkorporator.
Metroplexkorporator	Graduelle Erweiterung des Syntrixraumes.
Metroplexraum	Die vier Wertevorräte elementarer pyramidaler Metroplexstrukturen, die mit einem Korporatorsimplex die Generative einer Metroplextotalität bilden.
Metroplexspeicher	Höhere Analogie zum Syntrixstamm.
Metroplexstamm	Die konzentrischen Metroplexsyndrome einer Konflexivform die unter dem Konflexionsfeld liegen.
Metroplexsyntröpoden	Duale Struktureigenschaft assoziativer Metroplexe.
Metroplexteknik	Höhere Form der Syntrixtotalität.
Metroplextotalität	Differenziertes Signaturgesetz in ko- und kontravarianter Wirkung eines auf höhere gemischvariante Tensorgrade wirkenden Strukturoperators.
Multipletsignatur	Die integrale Komponente aller Strukturen des physischen Raumes (Universum) in der > entelechalen Weltdimension. (2, 67)
Mundialetelecchie	Teleszentrische Begrenzungen der Unterareale.
Nebentelezentren	Ein spezieller > Konstantenselektor, in welchem die Konstante den Wert 0 hat, so dass die Wirkung dieses Nullselektors stets 0 liefert. (1, 116)
Nullselektor	Syntix mit existentem Metrophor, aber leeren Syndromen.
Nullsyntix	Ein Rechenvorschritt unter Berücksichtigung des > Metrons, die stets als > Selektor aufgefasst werden kann. (1, 115)
Operator, metronisch	Der dem > Orthokonjunktiv entsprechende > Konjunktiv. (2, 202)
Orthokonjunktiv	Es handelt sich um diejenigen > Konjunktoren, von denen > Fluktuonen mit > Fluktonspins in Orthoeinstellung verbunden werden. (2, 202)
Orthokonjunktiv	Der > Konjunktiv eines Parakonjunktors. (2, 202)
Parakonjunktiv	Ein > Konjunktiv, der Fluktuonen mit > Fluktonspins in Paraeinstellung verbindet. (2, 202)
Parialkomposition	Strukturtensor in einer nicht-elementaren Strukturskade, der kein Kompositionsfeld ist, aber eine höhere analytische Bedingtheit hat als die Partialstrukturen.
Partialselektor	Ein > Funktionalselektor, der von > Partialstrukturen abhängt. (1, 151)
Partialstruktur	Argumentensorten des Kompositionsfeldes.
Partialstruktur	Diese wird im Fall einer > Polymetrie jeweils durch ein Element des > Korrelators beschrieben, doch werden auch > Fundamentalkondensoren (> Binärfelder) als solche Partialstrukturen bezeichnet. (1, 147)
Polydromie	Vielfaltigkeit des Äondynenverlaufes.
Polydromiediagramm	Zahl der jeweiligen Polydromiezentren über den einzelnen metaphorischen Punkten der Panoramaeinstreckung aufgetragen.
Polydromiepunkt	Begriffskombination im äondynischen Argumentebereich, also im Tensorium der begrifflichen Parameter, bei welcher der Äondynenverlauf polydrom wird.
Polymetrie	Bereich im Äondynentensoren, über dem ein Äondynenweiz polydrom wird.
Polyquantor	Die Wechselbeziehung der > Fundamentalselektoren des > Korrelators zu einem > Kompositionsfeld, wenn der > Korrelator aus mehr als einem Element besteht. (1, 149)
Ponderabilität	Prädiktiver Verknüpfung mit Quantoreigenschaften in mehreren Aspektivsystemen.
Prädiktatband	Die Wäbarkeit als Folge der Existenz einer Ruhemasse. (1, 13)
Prädiktive Basischiffe	Begrenztes Aussagekontinuum.
Prädiktat	System von Bewertungsverhältnissen der Prädikate.
Prädiktatrix	Schema der Aussagemöglichkeiten.
Primäraspakt	Der vom Systemgenerator umgeformte subjektive Aspekt.
Primitiv strukturiertes	Aus einfachen metronischen Tensorien aufgespannter abstrakter Raum.
Tensorium	

Projektive Telezentren	Metaphorisch uneigentliche Telezentren.
Protofeld	Der hermitische Teil eines > symmetrischen Fundamentaltensors. (2, 82)
Protoselektor	Der > Funktionsselektor eines > Protofeldes. (2, 83)
Protosimplex	Die einfachste Struktur, die nur aus den > Prototropen des > Fluktions und der > Schirmfelder aufgebaut ist. (2, 190)
Protosimplexgenerator	Ein multiplikativ aus der > Strukturpotenz, dem > Basisanstieg und einer Anregefunktion (abhängig von den > Resonanzordnungen) gebildete Größe, durch welche die Besetzung der > Konfigurationszonen mit > Protosimplex ermittelt werden kann. (2, 34)
Protosimplexladung	Beschreibt die Vervielfachung der > Protosimplexe im Resonanzspektrum zu einem invarianten Grundmuster, dem stets die Protosimplexladung 1 kommt. (2, 195)
Protosimplextransfer	Die Verschiebung von > Protosimplexen von der > Mesozone in die > Externzone als Folge einer Linearität. (2, 341)
Protosimplexwerte	Die Zahl der > Kondensorsignaturen, die den jeweiligen > Protosimplex definieren. (2, 197)
Protosphäre	Die äußere monometrische Sphäre der > kosmogonischen oder > eschatologischen Sphärentrinität. (2, 58)
Prototrop	Urgestalten elementarer symmetrischer Kondensationsstufen, die als > Fluktions oder > Schirmfelder erscheinen und die > Protosimplexe strukturieren. (2, 190)
Prototropenkombinat	Ein der > Kopplungsstruktur entsprechende korrelative Kombination von > Prototropen, die als Maxima der Quellen von > Korrespondenzfeldern die > kompositive Kondensationsstufe strukturieren. (2, 191)
Pyramidalnytrix	Syntrix mit diskreten Syndromen.
Qualität	Alle nicht in der Quantität enthaltenen Pluralitätselemente.
Quantität	Die durch den Zahlenbegriff vergleichbaren Elemente der Pluralität.
Quantor	Apodiktische Prädikatverknüpfung nichtapodiktischer Funktoren.
Raum- und Zeitlosigkeit	
außerhalb des zeitlichen geschlossenen	
Definitionsintervalle 0 = 1	
= q < 8 (Aon) der Raumzeit. (3, 31)	
Raumelizität	
Raumkompressor	
Raumkondensation	
Raumkondensor	
Raumschluss	
Raumspin	
Raumspinkorrespondenz	
Raumspinneutino	
Raumzeitkondensation	
Realitätschranke, gravitativ	
Resonanzbasis	
Resonanzordnung	
Resonanzraster	
Resynkolation	
Rheomorphismus	
Schirmfeld, korrelativ	
Schirmfeld, singular	
Schirmfeldkorrespondenz	
Seinspotenz	
Selbstkondensation	
Selektiver semantischer Iterator	
Selektor	
Selektor	Auswahlregel von Metronenziffern.
Selektordialeichung	Eine Auswahlregel, die aus der Menge positiver ganzer Zahlen Funktionswerte auswählt oder über einem allgemeineren Zahlenkörper erzeugt. (1, 115)
Selektorkern	Differential, integrale oder integrodifferentialle Selektorkorbeziehung.
Semantischer Iterator	Integrand eines Integralesektors.
Semantischer Metrophor	Vorschrift der Iteration und der semantischen Bewertung als Dimensionierung der singulären Metrophorelemente.
Siebkette	Umfäßt die durch den semantischen Iterator dimensionierten apodiktischen Elemente.
Siebketten	Folge mehrere Sieboperatoren.
Siebkettenqlied	Eine Folge von > Sieboperatoren. (1, 149)
Siebkettenlänge	Einzelner Sieboperator innerhalb einer Kette.
Sieboperator	Zahl die in einer Kette wirkenden Sieboperatoren.
Sieboperator	Metrische Limesrelation, welche eine Partialstruktur des Kompositionsfeldes zum Einheitstensor werden lässt. Daher metrisch dekomponierend.
Sieboperator	Eine Operation, bei der in der Hypermatrix des > Korrelators ein > Gitterkern zum tensoriellen > Einheitsselektor und somit als Struktur gelöscht wird. (1, 149)
Sigmatrismoserie	Die möglichen > Grundflüsse eines > Fluktions, deren Korrelationsexponenten durch Permutationen einer vorgegebenen Kondensorsignatur auseinander hervorheben. (2, 186)
Simultankonjunktiv	Superposition von entgegengesetzten orientierten > Korrespondenzkonjunktiven im Rahmen einer allgemeinen > Korrespondenz von Terminus > komplexer Hermetie. (2, 233)
Singularer Metrophor	Enthält nichtidentische semantisch unbewertete algebraische Zahlelemente.
Spinfeld	
Spinfeldselektor	Beschreibt das Feld des > Metronospins über dem betreffenden metronischen Bereich. (1, 141)
Spinfeldselektor	Vektorieller Feldselektor der Spinfeldstruktur.
Spinkonjunktiv	Der > Feldselektor des > Spinfeldes. (1, 141)
Spinmatrix	Konjunktiv einer Korrespondenz über parallele oder antiparallele > Raumspinfelder. (2, 231)
Spinorientierung	Schema der Spinelektoren.
Spinorterm	Integrale Spinüberlagerung einer Hyperstruktur.
Spinselktor	Terme > komplexer Hermetie mit halbzähliger Quantenzahl des > Raumspins (Fermionen). (2, 216)
Straton	Metronischer Rotor des Spinfeldselektors.
Stratonkonjunktiv	> Feldselektor des > Metronospins. (1, 141)
Stratonmatrix	Das von der Kopplungsstruktur einer komplexen Hermetie bestimmte, aber von > Kondensationsstufen freie Strukturfeld des reellen physischen Raumes, welches als Nahwirkungsfeld näherungsweise exponentiell steil abfällt. (2, 188)
Stratonspin	Ein > Kontaktkonjunktiv, der durch das als > Schirmfeld aufzufassende prototrope > Straton bestimmt wird. (2, 197)
Strukturassoziation	Ein matrizenähnliches Schema, welches stets aus sieben ganzen Quantenzahlen und fünf ganzzähligen Parametern aufgebaut ist und durch diese zwölf Zahlen alle Eigenschaften eines Terms > komplexer Hermetie wieder gibt. (2, 348)
Strukturdistributor	Die allgemeine Spinquantenzahl eines Terms > komplexer Hermetie, die das Spinverhalten in allen Dimensionen des > Weltensors wieder gibt. (2, 209)
Strukturinheiten	Homogene Aggregate gemischtriviale Komponenten von Korrelationstensoren in höherer Ordnung, welche Tensorkomponenten zweiten Grades bilden.
Strukturkaskade	Eine Operation, die durch die Distributortanzahl gekennzeichnet ist und aufzeigt, wie die Zustände der > Raum- und der > Raumzeitkondensationen in einem Isospinmultiplett verteilt sind. (2, 285)
Strukturkomposition	
Strukturkomposition	Es handelt sich um die > symmetrischen tensoriellen > Gitterkerne, deren Iterationen die Elemente des > symmetrischen Korrelators bilden. (2, 80)
Strukturkompressor	Analytischer Syllogismus aus Fundamentaltensoren, dessen erstes Syndrom mit Partialstrukturen besetzt ist, während der Syndromabschluß vom Kompositionsfeld gebildet wird.
Strukturkompressor	Funktionalgesetz der Abhängigkeit des Kompositionsfeldes von den Partialstrukturen.
Strukturkorrespondenz	Aus allgemeinen Partialstrukturen aufgebaute strukturelle > Komposition hermetrischer Art. (1, 139)
Strukturkondensation	Metronisches Äquivalent zum Krümmungstensor, welches den metronischen
Strukturkondensation	Ein tensorieller > Selektor vom 4. Grad, der den metronischen Verdichtungszustand einer hinsichtlich des Bezugssystems relationalen > Kondensation eines allgemeinen Strukturfeldes beschreibt. (1, 169)
Strukturkondensator	Relative Metronenkondensation bei der Projektion der Hyper- auf die Gitter- selektoren.
Strukturkondensator	Allgemeine > Kondensation eines Strukturzustandes, dessen erstes Syndrom mit Partialstrukturen besetzt ist, während der Syndromabschluß vom Kompositionsfeld gebildet wird.
Strukturkorrespondenz	Allgemeine > Kondensation eines Strukturzustandes, dessen erstes Syndrom mit Partialstrukturen besetzt ist, während der Syndromabschluß vom Kompositionsfeld gebildet wird.
Strukturoperator	Der den > Strukturkompressor erzeugende > Funktionsselektor, der auf einen > Fundamentalkondensor einwirkt. (1, 170)
Strukturpotenz	Eine Form der Korrespondenz, die auf die strukturellen Eigenschaften der internen > Korrelationen, also der > Kopplungsstrukturen derjenigen > Hermetieformen zurückgeht, welche in die betreffende Wechselbeziehung treten. (2, 230)
Strukturstufe	Aus den Translationsgesetzen abgeleiteter Operator, der von den Translations- komponenten bestimmt wird.
Strukturtenzorium,	Der von den Quantenzahlensatz des Grundmusters abhängige Faktor des Produktes aus > Basisanstieg und Anregefunktion im > Protosimplexgenerator. (2, 325)
metronisch einfach	Diskretes, quantenhalbes Element einer metronischen > Strukturkondensation. (1, 180)
Strukturtensoren, primitiv	Einfache Folge geodätisch begrenzter > Metronen, die einen Streifen bilden, dessen Dimensionszahl mit derjenigen der > Metronen identisch ist. (1, 101)
Subjektiver Aspekt	Aus einfachen metronischen unabhängigen > Strukturtensoren aufgespannter höher dimensionierter Raum. (1, 127)
Subraster	Spezieller Gesichtspunkt innerhalb eines logischen Systems.
Superpositionskonjunktiv	Durch den Feinstrukturselektor bedingtes metronisches Raster innerhalb der mit dem Metron gleichdimensionierten Bezugsräume.
Erfolgt eine > Korrespondenz durch die Superposition von > Schirmfeldern, dann liegt der Superpositionskonjunktiv als > Konjunktiv dieser > Schirmfeldkorrespondenz vor. (2, 233)	
Syndrom	Gesamtheit der vollbesetzten Syndrome einer Synropode unbestimmter Länge (der Syndromabschluß liegt tiefer im Synkulationsverlauf als das Konflexionsfeld) im Fall homo- genzentrischer Korporation.
Syndromabschluß	Zahl der Argumentbegriffe eines Synkulators.
Syndromabschluß	Funktionelle Abhängigkeit der Syndromvollbesetzung von der laufenden Syndromziffer.
Syndromatik	Ein als Syndromkorrelationsstufeninduktor wirkender Induktor, die die Elemente eines Syndroms einer Kategorie beziehungsweise Syntrix korreliert, und so ein Syndrom höherer Bedingtheit im Sinne eines Episyllogismus induziert.
Syndromball	Eine Zahl von Argumentbegriffen (Grad der Asymmetrie) ist nicht permutierbar.
Syntaktionsstufe	Die Argumentbegriffe können permutieren.
Syntaktionsverlauf	
Syntaktor:	
Syntaktorasymmetrie	
Syntaktorsymmetrie	

Synmetronik	Spezielle Form der > Polymetrie von drei tensoriellen > Gitterkernen als > Struktureinheiten des > metronischen Weltensoriums. (2, 75)
Syntrix	Formal präzisiertes Analogon zur Kategorie.
Syntixfeld	Durch das Syntixfeld strukturierte Gesamtheit aller Syntren der Totalität.
Syntixfunktor, diskret	Begriffliche Erweiterung der diskreten Enyphansyntix, das heißt, eine Syntixoperation die eine bestimmte Zahl von Syntren zu einem höheren syntrometrischen Gebilde korporiert.
Syntixfunktor, kontinuierlich	Ein diskreter Syntixfunktor mit mehreren enyphan wirkenden Gliedern.
Syntixgerüst	Reguläre Belegung der Totalität.
Syntixkorporation	Syntren verbindende Operationen.
Syntixraum	Der von den möglichen Syntixtensorien aufgespannte metaphorische Raum, dessen Dimensionszahl mit der jeweiligen Syntropodenzahl identisch ist.
Syntixspeicher	In geometrischer Metapher vierdimensionaler Syntixraum, aufgespannt von den vier möglichen Wertevorräten.
Syntixtensorium	Die unendliche Schar von syntrometrischen Gebilden, die durch Einwirkung einer Enyphansyntix auf eine Syntropode einer Konflexivsyntix aus dieser hervorgehen.
Syntixtotalität	Gesamtheit der von der Generative induzierten konzentrischen Syntren.
Syntixtransformation	Deformation eines Syntixfeldes durch Einwirkung eines Syntixfunktors.
Syntixtransformation, analytisch	Der zur Synthese inverse Transformationsprozess.
Syntixtransformation, isogonal	Funktionswirkung eindeutig, transformiert ein Syntixfeld eindeutig in ein anderes.
Syntixtransformation, synthetisch	Funktionalität > 1 verknüpft bei der Transformation mehrere
Syntokline Fortsetzung	System der syntoklinen Metaphore als Ansatz einer Metroplex- synkolation.
Syntokline Induktion	Einzelne, ausgewählte Syndrome, als partielle Metroplexe aufgefaßt, erfahren nach dem Prinzip der Aspektrelativität Transformationen, die über einem neuen Aspekt Systeme von Metrophoren induzieren.
Syntokline Kette	Allgemeiner syntokliner Metroplex mit Kettenkoppelung und höherer Fort- setzungsstufe.
Syntokline Kombinate	Metroplexbrücken, deren Kettenglieder zu Wurzeln weiterer Ketten werden.
Syntokline	Tektonische Koppelung in einem System von Metroplexablativen.
Rückkoppelung	
Syntokline Tektonik	Tektonische Struktur einer Metroplexbrücke, die durch die gesamte synto- Metroplexbrücke an deren Enden assoziative Metroplexe korporiert sind.
Syntokline Transmission	
Syntokline Wurzel	Assoziativer Metroplex, von dem die Fortsetzung ausreicht.
Syntokliner Ansatz	Die in der Wurzel zur Induktion ausgewählte Syndrome.
Syntokliner	Induktion einer syntoklinen Fortsetzung oder einfache Korporation
Exogenanschluß	
Syntrometrie	Universelle begriffliche Methode, die in allen logischen Systemen gültig bleibt.
Syntrometrik	Struktur des Syntixraumes.
Syntropode	Gesamtheit der Syndrome vor dem Konflexionsfeld einer Konflexivsyntix.
Syntropodenlänge	Maximale Syndromziffer einer Syntropode.
Systemgenerator	Vieldeutige Vorschrift, die aus einem subjektiven Aspekt eine vielfache Mannig- faltigkeit subjektiver Aspekte hervorheben läßt.
Tektonik, graduell	Tektonische Struktur des Assoziations in der Richtung steigender Metroplex- grade.
Tektonik, syndromatisch	Tektonische Struktur innerhalb einer graduellen Zone.
Tektonikverlauf, graduell	Anderung der graduellen Struktur als Funktion des Metroplexgrades. Syndromatik: Syntokationsverlauf in einer graduellen Strukturzone.
Tektonische Koppelung	Jeder Korporator der infolge tektonischer Relevanzordnung über Metro- plexbrücken tektonische Fernwirkungen durch das Metroplexkombinat sendet.
Tektonische	Zahl der Syndrome einer an die Metroplexbrücke korporierten Struktur, von denen die syntokline Tektonik geändert wird.
Relevanzordnung	
Televarianz	Durchgängige Existenz einer syndromatischen Strukturzone im monodromen Zweig einer Area zwischen den Haupttelezentren.
Telezentrale	In geodätischer Metapher die kürzeste Verbindung der Haupttelezentren im Parametertensorium.
Telezentralerelativität	Allgemeine Relativität der Telezentren in beliebigen Transzendenz- stufen.
Telezentrische	Begrenzung eines Aondynenpanoramas durch zwei Telezentren längs der Panoramaerstreckung.
Polarisation	
Telezentrische Tektonik	Tektonische Struktur einer Area in Richtung der telezentrischen Begrenzung.
Telezentrum	Sonderfall des Polydromiezentrums oder Kollektors, derart, daß im Telezentrum
Tensorium, einfach	Ein einfaches > Strukturtensorium, dessen geodätische Begrenzung das metronische > Gitter ist. (1, 101)
metronisch	
Tensorium, metronisch	Allgemeiner metronischer Raum, dessen Dimensionszahl mindestens diejenige des > Metrons ist. Ein solches Tensorium wird zwar vom primitiven > Tensorium aufgespannt, doch sind hier > Feinstrukturselektoren einer > Feinstruktur des allgemeinen Tensoriums erforderlich. (1, 127)
Tensorium, primitiv	Aus einfacher > Tensorium aufgespannter höher dimensionierter Raum, in welchem die > Hyperselektoren mit den > Gitterselektoren identisch werden. (1, 127)
Tensorort	Ein Term > komplexer Hermetrie, mit ganzzahliger Quantenzahl des > Raumspins (Boson). (2, 215)
Termselektor	Ein > Selektor, der aus dem einheitlichen Spektrum aller überhaupt möglichen > Hermetiformen (näherungsweise ein Streckenspektrum) die diskreten Punktspektren > komplexer Hermetrie als Partialspektren auswählt und separiert. (2, 243)
Ternär- und Quartärfeld	In zwei oder drei Indizes kontravariantes Transmissionsfeld aus drei oder vier Partialstrukturen.
Trägerraum, syntrometrisch	Tensorium aller Begriffsparameter einer primigenen Aondynental- ität.
Transkoordinaten	
Transmissionsfeld	Zwei zusätzliche > Weltdimensionen als verborgene Koordinaten normal zur physischen Raumzeit. (1, 194)
Transmissionsziffer	Aus den ersten partiellen Ableitungen des Fundamentalensors aufgebauter qemischvarianter Faktor, der die Parallelverschiebungen invarianten Strukturen beschreibt.
Transzendentalektonik, graduell	Maximalzahl der Endstrukturen einer Mehrfachtransmission.
Transzendentalektonik, syndromatisch	Graduelle Tektonik eines intrasynkoliativen Transzendentenzeldes.
Transzendentenzfeld	
Transzendentenzstufe	Gesamtheit aller Transzendentenzstufen über einer Area.
Transzendsynkulator	Iterationsgrad der Transzendentenzsynkolation.
Typsignatur	Ein Synkulator, der aus einzelnen monodromen Aondynwege isolierbare Affinitätsymptome in eine transzendentale Aondyne synkoliert, die jenseits der ursprünglichen Area liegt.
Typsignatur	Wirkungsweise des Strukturopators, welche auf die kovarianten Symmetrie- möglichkeiten des Translationsfeldes zurückgeht.
Universalquantor	Eine ko- und eine kontravariante Signatur der > Kondensfeldselektoren, durch die angezeigt wird, wie der betreffende > Kondensfeldselektor auf ko- oder kontravariante Indizierungen allgemeiner tensorieller > Feldselektoren einwirkt. (1, 161)
Unterareale	Polyquont mit divergierendem Wahrheitsgrad.
Urelement	Von der eigentlichen Area eingeschlossen, aber ebenfalls telezentrisch polarisierte
Urmenge	Raum- und zeitloses Zahlenelement nach dem Eintritt präformativer Apeironstrukturen in die Zeitlichkeit. (3, 71)
Urstruktur	Strukturierte Menge der möglichen Urelemente. (3, 64)
Verbundselektor	Strukturen unmittelbar nach Initialisierung der kosmischen Bewegung (Zeitlichkeit) nach $t = 0$. (3, 64)
Verknüpfungsgrad	Ein tensorieller Selektor, der die Korrelation zwischen einem kontravarianten und einem kovarianten Element des > Korrelators im > Binärfeld eines > Fundamentalenkondensors angibt, wenn eine > Polymetrie vorliegt und das Gesetz der Varianzstufenänderung nicht mehr gilt. Der Verbundselektor baut dabei den > Kopplungskoeffizienten auf. (1, 167)
Verteilungsdiagramm	Bei ganzzahliger Aondyne die Zahl der Parameter, die sowohl den metropho- rischen als auch den synkoliativen Aondynenverlauf bestimmen.
Wahrheitsgrad	Zu einem Punkt des Polydromiediagramms Lageangabe der Polydromie- zentren orthogonal zur Panoramaerstreckung.
Welt	Der Grad eines Polyquonts, das heißt, die Zahl der Aspektivsysteme, in denen die Verknüpfung Quantoreigenschaften hat.
Weltarchitektur, hermetisch	Die Gesamtheit aller Punkte eines sechsdimensionalen Raumes, von welchem die Raumzeit ein vierdimensionaler Unterraum ist. Neben den drei reellen, vertauschbaren Koordinaten des hinsichtlich der Drehgruppe kompakten physischen Raumes (Universum) wird die Welt von drei weiteren nicht vertauschbaren imaginären Koordinaten aufgespannt, so dass für ihre Signatur (+++ -- -) gilt. (1, 45)
Weltdimensionen	Die > Architektureinheiten semantischer Art, nämlich der physische Raum und die drei imaginären Koordinaten können zu drei möglichen Einheiten einer Weltarchitektur hinsichtlich möglicher > Hermetiformen zusammengefaßt werden. Es handelt sich dabei um die reellen Dimensionen des physischen Raumes, die imaginäre Lichtheit und die beiden imaginären > Transkoordinaten, wobei diese Koordinatensätze zugleich die drei > Gitterkerne einer > Polymetrie dieser Welt darstellen. (1, 201)
Weltflukton	Die voneinander unabhängigen Dimensionen der physischen Raumzeit und der Raumzeit normalen > Transdimensionen. (1, 45)
Weltgeschwindigkeit	Ein > Flukton, dessen > Grundflußverlaufe in alle Strukturen der > Welt reichen und somit die Eneametrie von Raumzeitkondensationen kennzeichnen. (2, 189)
Weltkoordinaten	Das auf die physische Zeitdifferential bezogene vektorielle Differential einer > Weltlinie. Ihr Realteil ist eine Relativgeschwindigkeit im reellen Raum, während ihr Imaginärteil die integrale > kosmische Bewegung des physischen Raumes bedingt. (1, 54)
Weltlinie	Den > Weltdimensionen entsprechende Zahlenverläufe reeller und imaginärer Art mit gemeinsamem Nullpunkt, die voneinander unabhängig sind und vektoriell orientiert werden können. Die Wahl der jeweiligen Weltkoordinaten ist beliebig. (1, 45)
Weltmetron	Eine eindimensionale Mannigfaltigkeit von > Weltpunkten. (1, 52)
Weltpunkt	Die als physikalische Naturkonstante erscheinende geometrische Letztheit der Welt im Sinne einer zweidimensionalen, von 0 verschiedenen Flächendifferenz. (1, 249)
Weltselektor	Jede durch den > Weltselektor ausgewiesene Ereignisstruktur der > Welt, welche entweder latenter Art außerhalb der Raumzeit ist, oder aber in manifester Form in die Raumzeit projizierbar bzw. mit ihr einen Durchschnitt bildet, so dass im physischen reellen Raum zeitlich variable physikalische Strukturen erscheinen. (1, 59)
Weltskalar	Tensorfelder bis zum Grad 6, die Funktionen der > Weltkoordinaten sind und Invarianzeigenschaften hinsichtlich zugelassener Transformationsgruppen ausdrücken. (1, 53)
Welstruktur	Die Gesamtheit aller > Weltpunkte eines sechsdimensionalen Raumes, dessen eine vierdimensionale Unterraum die physische Raumzeit (Quaternionsdarstellung) ist und der darüber hinaus durch das > Weltmetron eine diskontinuierliche metronische Substruktur hat. (1, 93)
Welttensor	Ein > Weltensor vom Tensorgrad 1, während der Sonderfall des Tensorgrades 0 zum > Weltskalar führt. (1, 54)
Welttensorium	Lineare Folie pyramidaler Elementarstrukturen einer Sorte.
Weltvektor	Die Gesamtheit aller ko- und kontravariante wirkenden Multiplettsignaturen.
Wertevorrat	Die in einem Rechteckschema angeordnete Gesamtheit aller zu einer Kondensationsnatur möglichen > Kondensfeldselektoren. (1, 163)
Wirkungsmatrix	Eine Hypermatrix, die alle überhaupt möglichen Wirkungsmatrizen (den > Kondensationsnaturen entsprechend) umfasst. (1, 163)
Wirkungsmatrix, total	Gibt die Wirkungsweise der Kontrasingatur hinsichtlich des betreffenden
Wirkungssignatur	Diese ist eine Signatur, die anzeigt, welcher > Gitterkern im kontravarianten > Fundamentalselktor das gemischte variante > Binärfeld des betreffenden > Fundamentalselktors verursacht. (1, 157)
Wirkungssignatur	Die als Quantenzahl auftretende Parallelität oder Antiparallelität des Schraubungssinnes eines integralen Flussaqregats einer Kopplungsstruktur i. B. auf die Zeitdimension. (2, 225)
Zeithelizität	

Zeitkondensation Zeitschnitt	Es handelt sich um eine imaginäre > Hermetieform, bei welcher die drei imaginären > Weltdimensionen > Kondensationsstufen ausbilden. (1, 195) Zugriff zeitloser Weltstrukturen G4 \in I2 ? S2 ? T1 \in R3 auf irgendein strukturiertes Zeitlinienbündel der Zeitstruktur T1 innerhalb des Definitionsintervallses 0 = t = q der materiellen Welt R6 \in R4. (3, 116)
Zentralzone Zirkel, metrophysisch Zirkelbasis Zirkelperipherie Zustandsselektor	Die zentrale > Konfigurationszone höchster Dichte und kubisch steigender Besetzung mit > Protosimplexen im Innern eines Terms > komplexer Hermetie. (2, 261) Zyklische Selektion einer endlichen Zahl von Aspektivsystemen durch Aspekttransformationen zwischen zwei Aspektivsystemen, in denen der gleiche Metrophor apodiktisch erscheint. Zahl der Aspektivsysteme, in denen der gleiche Metrophor apodiktisch ist. Zahl der Aspektivsysteme eines Monozyklus. Ein hermitischer > Funktionalselektor, der das metronische Analogon zum Zustandsoperator ist. Wirkt der Zustandsselektor auf einen > Feldselektor, der eine konvergente metronische Zustandsfunktion erzeugt, dann bilden die Eigenwerte ein diskretes Punktspektrum in Analogie zu Quantenzuständen, weil für den Zustandsselektor als auch den betreffenden > Feldselektor ein abstrakter Funktionenraum existiert. So ist z. B. der Raumkondensor ein solcher Zustandsselektor, dessen Eigenwerte als Kondensationsstufen ein diskretes Punktspektrum bilden, während die Wirkung des > Fundamentalkondensors die metronische Zustandsfunktion liefert. Die durch diesen > Raumkondensor im > Weltselektor beschriebenen Zustände sind also metrische Zustände des > Weltensuums an sich, die in diskreten > Kondensationsstufen auftreten und ein Punktspektrum bilden. Somit erscheint dieses > Weltensuum als sechsdimensionaler Trägerraum des betreffenden abstrakten Funktionenraumes. (1, 116)
Zyklische Transmission Zyklizität	Die Endglieder von zwei Transmissionen gleichen Grades sind beliebig, die Anfangsglieder gleichen Grades aber sind durch einen Exzenter korporiert. Kombination der Zirkelbasis in der zweiten Klasse.

Hannes Fehre

kontrabarischer Effekt:

"Umwandlung von elek. und magnetischen Feldern in gravitative Beschleunigungsfeldern und umgekehrt möglich sein

Syntrometrie!

formale Metodik, die an keinen spizellen logischen system, und damit an keine spizelle interlektstruktur gebunden ist das sich das anthropomorphe logische System sowie jedes andere logische System. Als jeweils spezieller Sonderfall der universellen syntrometrischen Methode ergibt.

Einstein \equiv R^6, H, B, Z "ein 6 Dimensolaner raum - in abhängigkeit zu bestimmten weiteren R

Mesofeld-Feld-Theorie!

Modellkonzept ergab präzisirung des Graviftaionsgesetz von Newton

QuantenprinzipDit

Die in W. Doörscher IV.4 betrachtung in andere richtung bringen aus Bd.2

Die Kunstruktion des R_6 gemäss (4) geht letztlich auf die algebraische Struktur der R_4 zurück und ist das Ergebniss einer R_4 -- Tzhiung (3) und ihre Symetrien (3a) und (3b) zurück und ist das Ergebniss einer energetischen Betrachtung (3c). Es ergab sich daraus das dass Dimensionsgesätz (3d-3d), wonch neben R_4-R_6 noch R_6-R_{12} also $R_4 \subset R_6 \subset R_{12}$ möglich ist.

- a) Erhaltungsprinzipien (Symmetrien)
 - b) Ext remalprinzipien (Variationstehorem).
 - c) Quantenprinzip der Wirkung (jede Wirkung ist das ganzzahlige Vielfache eines konstanten Wirkungsquants)
 - d) Materellestruktur
- stehendurcheichi nvariante und nichteichinvariation 2 Wechselfelder (Wechselwirkung sfelder) d1) als elektromagnetisches- feld durch das Induktivgesetz nach J.C. Maxwell und d2) als Gravitationsfeld durch ein Zentraffeld (i. Newton) beschreibn. Im Micro bereich gibt es noch Wechselwirkungen kurzer Reichweite 3d).

Daraus folgt :

Wechselwirkungsfelder 1) das elektromagnetische feld des Relativitaetsprinzip als begründung der spizellen relativitätstehorie die für die Inertialsystem eine Invarianz hinsichtlich der Lorenzgruppe fordert, so das Raum und Zeit zu einer 4dimensionaler Raumzeit verkuppft werde. (umrechnung von Bezugssystemen)

- die Sgo. gelöse
 - Löcher / aufzuhören
 - Achtung! (pos.) verboten
 - die Welt besiegeln
 - spirit. Veräufte / cuiusvis. Uniseg
verboten
 - Ehesie erlaubt (ausfertig)
 - verboten. Ehe für alle Trolle
bringen

reif für

Faligleidce
KoäfHe
→ adh see

Ha Schelle
Eltern SVO
anne amme!
velvet
Reisele
tsch.

Diagramm: Eine gestrichelte Linie verläuft von links unten nach rechts oben. Von dieser Linie führt ein Pfeil nach unten zu einer horizontalen Linie, die als 'winkelhalbierende' beschriftet ist. Darüber steht 'eine dieser Kreisbogen'.

Gelekt. 100
verkoper
Eindvergiffen
geleefd.

diuse bee \Rightarrow leilece

- Economic & Social Conferences
- World Economic and Social Conference

- spin & separate / recombine
 • recombine
- Ecessary solvents (surfactants)
 • recombine. Surfactant and core-tail bring together

An: hannes.fehre <h.fehre@aoi.de>
Verschickt: So, 30. Jun. 2019 13:27
Betreff: Erklärung des Weltbildes

Damit Sie meine Ansichten auf das Universum besser verstehen können - explizit der Sterbeprozess () .
Burkhard Heim ist mein Vorbild so wie er würde ich auch gerne sein.

Geniale Menschen beginnen große Werke,
fleißige vollenden sie.
Leonardo da Vinci

Wegen der Nichtumkehrbarkeit der kosmischen Bewegung in der gegenwärtigen (und noch lange andauernden) Ausdehnungsphase läuft das Ganze auf einen zeitlich fixierten Endzustand hinaus, der als **Telezentrum** aufgefasst werden kann, mit bestimmten maximalen Ausdehnungen in R^3 und x_4 . Es zeigt sich nun, daß die Diskriminante S^7 aller materiellen Weltlinien in einem Punkt endet, der weit vor dem so verstandenen Telezentrum liegt. Daraus folgt: Die „Welt“ – die Gesamtheit des R^6 – ist also offenbar größer als das Weltall (der Bereich 04), wenn man unter Letzterem üblicherweise die physische Ausdehnung versteht. Das legt den Schluss außerordentlich nahe, dass „dahinter“ noch irgendetwas sein muss, da ja in der vorhandenen Welt nicht „Nichts“ existieren kann, sonst wäre sie ja nicht vorhanden! Darin könnte man einen ontologischen Existenzbeweis für das Auftreten transmaterieller Strukturen sehen. Ein zweiter Schritt geht von der Erfahrung aus, dass wir beim Übergang auf Lebewesen sofort die sinnvolle Koordinierung von an sich selbständigen Prozessen wahrnehmen. Ein Tier zum Beispiel „besteht“ eben nicht aus Beinen, Lungen, Herz, Kopf usw., sondern es „hat“ diese Organe, „ist“ sie jedoch nicht: das komplette, funktionierende Tier ist eben etwas weit über seine organischen Strukturen Hinausgehendes. Im Bewegungs- ablauf des jagenden Hundes z. B. zeigt sich ein außerordentlich komplexes Zusammenwirken von Beinbewegungen, Atmung, Herzschlag und Nasenföhrung: Diese Gesamtheit ist es, die den Jagdhund ausmacht. Es zeigt sich nun, dass, beim Auftreten höherer Totalitäten > 7 genau diese organisierende Tendenz auftritt. Die bloße Konstituierung höherer Totalitäten würde zwar zu Metropolen führen, die ein organ-analoges Verhalten aufweisen, aber dieses rein formale „Aufeinanderstürmen“ endete eben in einem von HEIM so genannten **Merismus**, d. h. einer rein mechanischen Gruppierung von Teilen (Organen), ohne sinnvolles Zusammenspiel. Die schon oben erwähnte Eigenschaft der Syntropoden, zwischen den Stufen zu vermitteln, weitet sich hier nun zu einem „durchgriff“ von Steuerpotenzen höherer Organisationszustände, etwa von $T(15)$, bis hinunter zu $T(6)$, so dass der aus organischen Molekülen aufgebaute Körper „lebendig“ wird. HEIM nennt das den **Holomorphismus** (Ganz-Gestaltigkeit) der Strukturen β – nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen mathematischen β -Funktion man das Ende der Weltlinien als singuläre Punkte auffassen kann. Das Menschenbild ist eine Bezeichnung, welche die Differenzierbarkeit von Funktionen betrifft. Dieser Sachverhalt wird sehr gut durch die Metropolexstufen bzw. Totalitäten $T(8) - T(15)$ abgedeckt, die daher den Bereich $\beta = \text{Bios ausma} \text{chen}$. Von hier führt ein direkter Weg zu dem sehr wichtigen Begriff der **IIkor-Niveaus**. Es gibt nämlich offenbar ein **Integrations-Prinzip**, das je weils an den Grenzstufen den Umschlag in eine neue ontologische Qualität verursacht. Ähnlich wie $T(n-1-1)$ für $n = 7$ den Übergang von a zu den „organisch“ gefügten materiellen Gebilden darstellt, zeigt sich, dass für den Bios β ebenfalls eine korrelierende Stufe $T(n-i-1)$ für $n = 15$ existiert, nämlich $T(16)$. Das sind die so genannten **IIkor-Niveaus**, die später – beim Sterbeprozess – d. h. bei der Dekomposition von 8 a und der Ablösung des Asomaton eine wichtige Rolle spielen. Von ihnen gehen mehrfach metroplex-überbrückende Syntropoden, die sog. **Steuer-Syntropolinen** (SSK) aus, deren grundlegende Bedeutung eigentlich erst erheilt, wenn man den Aufbau $a - \beta - 7 - 8$, und damit den ontologischen Wandel der jeweiligen Bezugsstufe, als logisch zwingend erkennt. Leider sagt HEIM nirgends explizit, worin denn der jeweilige Sprung be steht. Ich könnte mir denken, dass das in den **IIkor-Niveaus** sich zeigende Integrationsprinzip eben nicht nur den sprunghaften Anstieg der quantitativen Komplexität wiedergibt – das wäre trivial –, sondern neuartige Strukturen zum Zug kommen lässt, die vorher nicht vorhanden waren. Beim

ansdruck Heim.txt

Configurations (Abs. Dilit) (Course 10101)

Ontologischer Wandel (Stm) → deneig. Autofe
Berufsfunk - Stm → → Heiliges der Autogamie -

Thor-Nielsen
Anomalous - Hörrlos
Untologischen Einflusszonen

Seite 2

abholen
Prof. Dr. Schäfer, Dr. H. G. Müller
Eigenen Schreibtisch mit
Gummiblock für Signatur

Teleradium - aufzustand off